

Kritische Journalisten ausspioniert

Der Deutsche Geheimdienst BND hat JournalistInnen bespitzelt. Fragen an Hendrik Zörner vom Deutschen Journalistenverband DJV.

Hendrik Zörner ist Pressesprecher des Deutschen Journalistenverbandes DJV. Fragen: Philipp Cueni.

gazette: Der Bundesnachrichtendienst BND hat in Deutschland JournalistInnen ausspioniert. Ist das ein kleiner oder grosser Skandal?

Hendrik Zörner: Das ist ein grosser Skandal. Es gab in den letzten Jahren in Deutschland nichts Vergleichbares. Wir haben zwar immer wieder das Problem, dass Büros und Wohnungen von Journalisten durchsucht werden, aber dann ausschliesslich mit Ermittlungen der Polizei oder der Staatsanwaltschaft. Dass der Geheimdienst auf der Suche nach undichten Stellen in den eigenen Reihen

über viele Jahre hinweg Journalisten systematisch bespitzelt hat ist schon ein Skandal erster Güte.

Die NZZ spricht von kleinen Übertrüdungen des Geheimdienstes.

Das sehe ich anders. Es sind mindestens 20 Journalisten, welche kritisch über den Bundesnachrichtendienst recherchiert und geschrieben haben, und deswegen zum Opfer von Bespitzelungen wurden.

Wie weit ging diese Bespitzelung?

Das war sehr unterschiedlich. Es ging bis zum Ausspionieren des Privatlebens, zum Durchsuchen von Mülleimern. Bei einigen war die Überwachung umfassend.

Sie sprechen von einem Anschlag auf die Pressefreiheit. Sind in Ihrem Land mit diesem Fall gewisse Prinzipien der Pressefreiheit ins Wanken geraten?

Ich will das mal nicht hoffen. Diese Affaire ist nun bekannt und es geht um die politische Aufbereitung. Ich hoffe, das ist keine dauerhafte Gefährdung. Aber man muss schon sagen, was da über mehr als 10 Jahre passiert ist, das sind schon sehr klare Verstösse gegen Gesetz und Verfassung.

Deutschland ist ein demokratisch verfasster Rechtsstaat und hat eine mitteleuropäische Kulturtradition auch im Journalismus. Aber ein Geheimdienst ist ein Geheimdienst. Musste man solche Praktiken nicht erwarten oder muss man überrascht sein?

Wir sind überrascht, wir sind schockiert. Ich halte es für ein zynisches Politikverständnis zu erwarten, dass Geheimdienste so etwas tun. Wenn das eine gängige Praxis von Geheimdiensten in Demokratien ist, dann hätten sich diese zum Staat im Staate entwickelt.

Wird die Praxis des BND von der Politik klar verurteilt oder ist ein gewisses Verständnis im Interesse des Staatsschutzes zu erkennen?

Die Verurteilung des BND ist in dieser Sache klar und einhellig. Die Bundesregierung hat klar gesagt, dass alle drei Geheimdienste keine Journalisten-Bespitzelungen mehr durchführen dürfen, auch nicht zur eigenen Sicherung. Die politische Aufarbeitung des Falles muss umfassend sein.

Es gab auch Journalisten, welche Zuträger des BND waren. Ein schlechtes Zeugnis für die eigene Branche.

Das ist so. Das waren fünf Journalisten. Das widerspricht dem Journalistenkodex klar. Diese Journalisten haben sich am Berufsstand versündigt und haben in diesem Beruf nichts mehr zu suchen.

Sind diese fünf sündigen Journalisten vielleicht ein Hinweis, dass auch die Debatte über journalistisches Verhalten neu geführt werden muss?

Es waren bestimmt Einzelfälle. Aber die aktuellen Diskussionen drehen sich schon auch um das journalistische Selbstverständnis. Und das ist gut so. ◀

Anzeige

DEZA DDC DSC SDC COSUDE	DIREKTION FÜR ENTWICKLUNG UND ZUSAMMENARBEIT DIRECTION DU DÉVELOPPEMENT ET DE LA COOPÉRATION DIREZIONE DELLO SVILUPPO E DELLA COOPERAZIONE SWISS AGENCY FOR DEVELOPMENT AND COOPERATION AGENCIA SUÍZA PARA EL DESARROLLO Y LA COOPERACIÓN	
--	--	---

Nord-Süd? Ost-West? Wir wissen Bescheid.

Ihr direkter Draht zu den Profis in in
Entwicklung und Zusammenarbeit.

Hier erhalten Sie Auskünfte zu den Bereichen:

- Entwicklungszusammenarbeit
- Humanitäre Hilfe und Schweizerisches Korps für humanitäre Hilfe (SKH)
- Zusammenarbeit mit Osteuropa und der GUS

Tel.: 031 322 31 09
 E-Mail: media@deza.admin.ch
 Internet: www.deza.admin.ch